



# Globus Inform

## Europawahl 2014

Am 25. Mai 2014 wurde das Europäische Parlament gewählt.

Das Europäische Parlament besteht aus 751 Abgeordneten. Der Sitz des Parlaments ist Brüssel.

Die Abgeordneten stammen aus allen Staaten der Europäischen Union. 96 davon kommen aus Deutschland. Wer diese Personen sind, haben die Wählerinnen und Wähler entschieden. Zu dieser EU-Wahl haben Parteien Listen aufgestellt. Auf den Listen stehen die Namen, wer ins Europäische Parlament soll. Bewerber kommen aber nur ins EU-Parlament, wenn die Wähler diese Liste wählen. Je mehr Stimmen eine Partei erhält, desto mehr von den deutschen Abgeordneten kommen von ihrer Liste ins EU-Parlament. In Sachsen standen 24 Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel. Vier Sachsen werden künftig im EU-Parlament sitzen.

2 Vertreter kommen aus der CDU und je 1 Vertreter aus der SPD und von den Linken.

Nach der Wahl ist die Entscheidung über den neuen Kommissionspräsidenten noch offen. Deutschland spielt bei der Vergabe eine gewichtige Rolle.

Die meisten Stimmen hat der ehemalige Regierungschef von Luxemburg Jean-Claude Juncker von den konservativen Parteien erhalten. Die SPD hat den deutschen Sozialdemokraten Martin Schulz ins Rennen geschickt. Er hat nach Juncker den zweiten Rang belegt.

Die Entscheidung, wer den Chefposten besetzen wird, wird durch das Europäische Parlament und zuvor durch die Staats- und Regierungschefs erst im Juli getroffen.

Die 751 Sitze im neuen Europaparlament werden von folgenden Parteien besetzt.

213 Sitze für die Konservativen, 190 Sitze für die Sozialdemokraten, 64 Sitze für die Liberalen, 53 Sitze für die Grünen. Die EU-Skeptiker haben 46 Sitze, die Linken 42, die Nationalkonservativen 38, Fraktionslose 41 und Sonstige 64 Sitze.

Bedenklich war, dass in Frankreich die rechtsgerichtete Partei unter der Führung von Marine Le Pen große Erfolge aufweist und einen europafeindlichen Kurs fährt. Le Pen will 2017 in Frankreich Präsidentin werden und strebt sogar einen Austritt aus der EU an. Auch der Präsident von Ungarn Viktor Orban fährt einen rechtsgerichteten Kurs, sodass die oppositionellen Kräfte einen Aufwind haben. England fährt ebenfalls einen Sonderkurs und denkt über einen Verbleib in der EU nach.

In Deutschland hat die CDU mit 35,3% ihre Vorrangstellung verteidigt, doch war es ihr bisher schlechtestes Europa-Ergebnis, das hauptsächlich durch die CSU verschuldet wurde. Die SPD hat dazugewonnen und mit 27,3% ein besseres Ergebnis erreicht. Die Grünen (10,7%) und die FDP

(3,4%) verloren bei dieser Wahl, und die Linken hielten mit 7,4% ihr Ergebnis.

Es war die 8. Europawahl, bei der das Europäische Parlament direkt gewählt wurde, und es handelte sich um die erste Europawahl nach Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon, sodass erstmals die darin vorgesehene Neuverteilung der Sitzzahl pro Land galt. Diese Wahl fand 5 Jahre nach der letzten Europawahl statt.

*Klaus Görner*

## 3.Integrationsmesse in Chemnitz

Am 14. Mai 2014 fand die 3.Integrationsmesse im Tietz statt. Über 500 Menschen haben die dritte Chemnitzer Integrationsmesse besucht. Chemnitzer mit Migrationshintergrund konnten sich an diesem Tag in Vorträgen, Workshops und an Informationsständen rund um das Thema Zugang zum Arbeitsmarkt informieren. Neben Unternehmen, Sprachkurs-Anbietern, Vereinen und Bürgerzentren zählten Jobcenter, Arbeitsagentur, Schulen und die Technische Universität zu den 38 Ausstellern.

Es gab in diesem Jahr im Vergleich zu 2013 mehr Aussteller und auch mehr Besucher.

Aufgrund dieses Erfolges ist auch für 2015 wieder eine Integrationsmesse geplant.

Alle Aussteller bemühten sich, die vielen Besucher zufrieden zu stellen und gute Ratschläge und Informationen zu geben.

Die Ziele der Messe waren, Wege zur Integration aufzuzeigen und dabei die Möglichkeiten der Sprachförderung anzubieten. Außerdem soll sie dazu beitragen, dass eine Isolation Einzelner verhindert wird, dass die Integration in den Alltag durch Einbindung in die Aktivitäten einer Gruppe oder eines Vereines und eine Teilnahme an Kreativangeboten geschehen kann, auch um das Selbstbewusstsein zu stärken und den interkulturellen



Austausch durch Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Dafür sollten Sprachkurse sowie Computerkurse organisiert werden.

Für die Migrantinnen und Migranten soll mit der Messe der Zugang zum Arbeitsmarkt unterstützt werden. Dabei werden Informationen über die deutschen Ausbildungsmöglichkeiten gegeben.

Wichtig ist die Förderung von Toleranz, Akzeptanz und gegenseitiges Verständnis.

Angeboten wurden auch Kontaktmöglichkeiten mit ausländischen Studierenden und Unternehmen.

Vielfältige Informationen gab es zu Sprachförderungsangeboten sowie beruflichen Integrationsförderungen, Formalitäten eines Bewerbungsverfahrens mit individuellen Beratungsmöglichkeiten.

Die Voraussetzung für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund besteht aus Annäherung, Kommunikation, Finden von Gemeinsamkeiten, Feststellen von Unterschieden und die Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung zwischen der zugewanderten und der anwesenden Mehrheitsbevölkerung. Dabei sind Anstrengungen auf beiden Seiten notwendig.

Staat und Gesellschaft sind auch in der Pflicht, Angebote zur Integration zu machen. Doch auch umgekehrt sollten die Migranten keine Mühe scheuen, diese Angebote weitgehend zu nutzen. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das Erlernen bzw. Vervollkommen der deutschen Sprache.

In einem Integrationskurs für deutsche Sprache, der von vielen Institutionen angeboten wird, lernt man den Wortschatz für alle wichtigen Bereiche des täglichen Lebens und der Arbeitswelt.

Es wird auch geübt, wie man Briefe in deutscher Sprache verfasst, Formulare ausfüllt, telefoniert oder sich um eine Arbeitsstelle bewirbt. Der richtige Umgang mit bekannten und mit neuen Wörtern wird geübt.

Seit 2002 gibt es in der Stadt einen Ausländerbeirat, der die Interessen der ausländischen Bürger in Chemnitz gegenüber dem Stadtrat und der Stadtverwaltung vertritt. Er gibt auch Anregungen und Stellungnahmen gegenüber der Stadt in allen Fragen, die ausländische Bürger betreffen, setzt sich für gleichberechtigtes und friedliches Zusammenleben zwischen deutschen und ausländischen Bürgern ein und trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen der ausländischen Bürger in Chemnitz bei.

Dabei werden auch Orientierungshilfen zum Einleben in der neuen Umgebung gegeben.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist das Kompetenzzentrum für Migration und Integration in Deutschland. Sein Aufgabenbereich ist vielfältig. Es ist zuständig für die Durchführung von Asylverfahren, den Flüchtlingsschutz und ist Motor der bundesweiten Förderung der Integration. Außerdem realisiert es das Einbürgerungstestverfahren und gewährleistet ausreichende Kursangebote.

Auch gemeinsames Musizieren verbessert die Verständigung und die Sprachkenntnisse.

Diese Aufgabe hat sich das „Zentrum Neue Arbeit – Mittleres Erzgebirge“ e.V. gestellt.

Die Bildungszentren der Stadt haben individuelle Bildungspläne ausgeschrieben.

Hier können die Teilnehmer die Module Praxistraining und berufliche Übungswerkstatt für ausgewählte gewerbliche Bereiche und Qualifizierungsmöglichkeiten nutzen sowie Erfahrungen sammeln und Betriebe für eine berufliche Perspektive kennenlernen. Durch Veränderungen in der Arbeitswelt, durch den technischen Fortschritt und globalen Wettbewerb sowie betriebliche Marktanpassungen werden immer höhere Anforderungen an die Arbeitnehmer gestellt. Deshalb spielt berufliches Wissen eine große Rolle.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Chemnitz hilft dabei, die im Ausland erworbene Berufsqualifikation für einen deutschen Arbeitgeber verständlich zu machen. Dabei ist es wichtig zu wissen, ob der ausländische Ausbildungsnachweis mit einem deutschen Berufsabschluss gleichwertig ist. Seit 2012 haben alle Personen mit einem im Ausland erworbenen staatlich anerkannten Berufsabschluss laut Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz einen Anspruch darauf, dass der Abschluss bewertet und mit einem entsprechenden deutschen Abschluss verglichen wird.

Hierfür muss ein Antrag auf Gleichwertigkeitsfeststellung gestellt werden.

Die IHK Chemnitz berät und gibt Tipps und Ratschläge zur Antragstellung. Fachkräfte mit einem im Ausland erlernten Beruf erhöhen somit ihre Chancen auf einen Job auf dem deutschen Arbeitsmarkt, der ihrer individuellen Qualifikation entspricht.

In Deutschland sind qualifizierte Arbeitskräfte gefragt, um Innovation, Wachstum und Wohlstand zu sichern.

Neue Arbeitsbereiche kennenlernen, eigene Kenntnisse ständig erweitern und dabei interessante Kontakte knüpfen. Dies alles hat in Deutschland eine große Bedeutung und fördert auch die Integration.

*Klaus Görner*

## **NEUES VON GLOBUS**

Im „Globus“ wurden wie immer Veranstaltungen durchgeführt, die für alle Altersgruppen interessant sind. Es gibt auch immer viele, die es wünschen, sich an den musikalisch-literarischen Abenden, an den Treffen für Fans von Liedern und Poesie des Klubs „Dialog“, an unterschiedlichen Wanderungen und Kinderveranstaltungen zu beteiligen.

Der Klub „Dialog“ führte Abende durch, die den Jubiläen von bekannten Barden gewidmet sind.

Im April fand ein Gedenkabend statt, der mit dem 80. Jahrestag von Jewgenij Klatschkin verbunden ist. Insgesamt schrieb Klatschkin über 300 Lieder.



Als erstes wurden die Verse auf Joseph Brodsky geschrieben. Darin werden die Ursachen beleuchtet, warum viele Menschen die Entscheidung fällen, aus einem Land zu

emigrieren, aber auch die Stimmung und Gedanken der russischen Intelligenz erforscht.

An unserem Abend hörten wir es als Aufzeichnung, und wir sangen selbst viele bekannte Lieder von Jewgenij Klatschkin. Mit Interesse verfolgten wir einige Fakten aus seiner Biografie.



Am 8. Mai fand der Abend „Kommt, ruft es weit hinaus, einander hoch zu schätzen ...“, der dem 90. Geburtstag des bekannten Barden – Autoren und Darstellers Bulat Okudschawa gewidmet war.

Er wurde am 9. Mai 1924 in Moskau geboren und wuchs auf dem Arbat auf. Dort wurde von ihm ein Denkmal aufgestellt. Bulat Okudschawa ist der



Autor von Liedern zu vielen künstlerischen Filmen, schrieb auch historische und autobiografische Werke, war Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR.



An diesem Abend hörten wir viele Lieder und Gedichte des Dichters sowie Auszüge aus seinen Büchern. Die Lieblingslieder sangen alle gemeinsam im Saal. Und danach gab es Tee, Gebäck und Piroggen mit allen möglichen kostbaren Füllungen. Es war ein echter Festtag.



**Im April** fand eine Wanderung statt, an der die Wanderfreunde teilnahmen.

Darüber schreibt Galina Schaatschneider.

„Das Ziel unserer Wanderung war das Schloss Schlettau, das nicht weit von Annaberg-Buchholz gelegen ist. Die Geschichte des Schlosses beginnt in den Jahren 900 – 1000 als Schutz der wichtigen Handelsstraße - der Salzstraße - am Dreieck zwischen den Flüssen Rote Pfütze und Zschopau und wurde als so genanntes Wegeschloss gebaut. Nur in wessen Händen war es in seinem langen Leben! Die Adelsfamilien von Crimmitschau und von Schönburg, die Abtei Grünhain, die sächsischen Könige, der Fabrikant Naumann. Doch außen sieht das Schloss viele Jahre jünger aus, sehr gepflegt, sogar etwas modern, aber dem Charakter nach fröhlich, freundlich und einladend.

Gut durchdacht und geschmackvoll sind die thematischen Räume im Schloss eingerichtet. In jedem gibt es ein



„sprechendes Mannequin“ in historischem Kostüm, das den Besuchern dafür dankt, dass sie zu Besuch kamen und erzählt ihren Teil der Schlossgeschichte.

Wenn man in das möblierte Zimmer hineinschaut, kann man sich vorstellen, wie eine Bürgerwohnung des 19. Jahrhunderts ausgesehen hat. Im „Naumann-Zimmer“ im obersten Schlossteil kann man die Erzählung des Mannequins über den Fabrikanten Karl Friedrich Naumann über jene Zeit hören, als auf dem Gelände eine Landmaschinenfabrik untergebracht war. Außerdem konnte man etwas über den Besuch des sächsischen Königs August im Jahre 1907 und anderes erfahren.

Mir hat das Schloss Schlettau sehr gefallen. Es gehört zu jenen sächsischen Sehenswürdigkeiten, wo es sich lohnt, nochmals einen Besuch zu machen und alles den Verwandten und Freunden zu zeigen.



Und da ist noch die Erzählung von Galina Schaatschneider über die Wanderung gemeinsam mit den Kindern in die Felsendome Rabenstein und darüber, wie der Tag kreativ nach dem Besuch der Felsendome für die Kinder gestaltet wurde.

## Wie haben wir den vorletzten Ferientag verbracht

Sicher machen sich alle Eltern Gedanken, wie sie ihr Kind in den Ferien beschäftigen, was auch aner kennenswert ist, wenn die Kinder an der frischen Luft, im Umgang mit anderen Kindern oder sich mit kreativen Ideen befassen. Und da haben wir uns eine Veranstaltung bei uns im „Globus“ ausgedacht. Am Sonnabend begann eine Gruppe aktiver Kinder und Eltern ihren Tag mit dem Besuch eines Naturwunders und Denkmals von 600-jähriger aufopfernder menschlicher Arbeit – dem Bergwerk Felsendome Rabenstein. Nach allen Vorschriften ausgestattet mit gelben und roten Helmen, stiegen wir in ein kühles unterirdisches



Reich hinab. Einen kolossalen Eindruck machten die steinernen Gewölbe, Säulen, unterirdischen Seen, die großen und kleinen Durchbrüche (von der Größe eines Gnoms) in den Felsspalten.

Und welche prächtige Akustik ist in diesen Sälen! Und solche winzig kleinen weißen Stalaktiten, die hartnäckig mit



unglaublicher Geschwindigkeit von 0,5 Millimeter pro Jahr wachsen. Und nachdem wir alles angeschaut haben, kommen wir in die Helligkeit zurück.

Und danach folgte der zweite Teil – unsere „schöpferische Kraft“ war gefragt. Marina Murberg entfaltete eine „marschmäßige kreative Werkstatt“.

Unter ihrer Leitung begannen die Kinder, die mit Pinsel, Farben und kreativer Leidenschaft ausgerüstet waren, die üblichen Steine (in der Art und Weise, wie sie in der unterirdischen Welt zu sehen waren) in bemalte Kunstwerke zu verwandeln. Danach nahmen die jungen Künstler an einer kollektiven und individuellen Fotosession mit ihren Arbeiten teil. Interessant, nützlich und an der frischen Luft verbrachten wir diesen Tag. Liebe Eltern, schenkt den Anzeigen in unserer Zeitung und der Website Aufmerksamkeit – bei uns sind viele interessante Veranstaltungen für Kinder geplant.

Kommt zu uns! Es wird Euch gefallen.

Svitlana Baranenko

## Gemeinschaftsveranstaltung des IZ „Globus“ und des Puschkinclubs

„Ein Eichbaum ragt am Meeresstrande.  
An goldner Kette festgemacht,  
kreist rund um seinen Stamm im Sande  
ein weiser Kater Tag und Nacht.  
Geht's rechts,  
hört man ein Lied ihn surren,  
geht's linkerherum – ein Märchen schnurren...“



Jedes russische Kind ist schon früh Puschkins hypnotischer Wirkung ausgesetzt. Zu den ersten Zeilen, die es auswendig lernt, gehören diese Worte aus Puschkins berühmten Poem „Ruslan und Ljudmila“, denen auch wir uns nicht entziehen können.

Alexander Sergejewitsch Puschkin, der Goethe Russlands, der Shakespeare Russlands, wurde am 6. Juni 1799, also vor 215 Jahren, in Moskau geboren.

212 Jahre später, am 6. Juni 2011, erklärte Russlands Präsident Medwedjew diesen Tag per Erlass zum Tag der russischen Sprache. Damit soll die russische Sprache erhalten, unterstützt und entwickelt werden und zwar als ein gesamt nationales Gemeingut der Völker der Russischen Föderation, als ein Mittel zur internationalen Verständigung sowie als ein integrierender Bestandteil des geistigen und des kulturellen Erbes der Weltzivilisation.

Aus diesem Anlass feierten wir am 6.6.2014 im Tietz den 215. Geburtstag Puschkins und den Tag der russischen Sprache.

Russisch ist die am meisten verbreitete Sprache in Europa. 280 Millionen, davon 160 Millionen Muttersprachler sprechen diese Sprache, und die russische Sprache ist eine der sechs Amtssprachen der UNO.

Puschkin hatte ein sehr bewegendes Leben. Weder Vater noch Mutter wurden Alexanders prägende Bezugspersonen. Nur seine Großmutter mütterlicherseits, Maria Alexejewna, brachte seinem widersprüchlichem Wesen Verständnis entgegen. Seine heißgeliebte Kinderfrau Arina Rodionowna brachte ihm den ganzen Reichtum der russischen Volkserzählungen, Märchen und Lieder nahe. Ihr setzte er z.B. in „An meine Kinderfrau“ ein Denkmal.

Mit 12 Jahren kam Puschkin auf das neu gegründete kaiserliche Lyzeum in Zarskoje Selo bei Petersburg, wo er die folgenden sechs Jahre verbrachte. Auf diesem Lyzeum wurden die Söhne russischer Adelsfamilien erzogen, um auf den Staatsdienst vorbereitet zu werden.

In seinem Gedicht «Erinnerung» gibt Puschkin ein genaueres Bild.

1817 verließ Puschkin das Lyzeum und nahm eine Stellung im Auswärtigen Amt an. In den Petersburger Salons wurden vor allem die Damen auf ihn aufmerksam. Er war ein Mann mit überschäumender Phantasie, sehr leidenschaftlich, ständig verliebt in alle hübschen Frauen und Mädchen, die ihm über den Weg liefen. In Wirklichkeit liebte er nur seine Muse. Alles, was ihm vor die Augen kam, verwandelte er in Poesie. Und Puschkin selbst sagt im „Eugen Onegin“:

*Beiläufig: Dichter schwärmen immer,  
sobald ihr Herz von Liebe quillt.  
Auch mich entzückte früh der Schimmer  
von holden Wesen, deren Bild  
mir heimlich in der Seele schwebte,  
bis es der Muse Hauch belebte.*

Es war kaum überraschend beim politischen Klima jener Zeit, dass mit Puschkins Ruhm und Bekanntheit auch die Zahl seiner Feinde wuchs. Eine geplante Verbannung nach Sibirien konnte abgewendet und in eine Verbannung nach dem Süden umgewandelt werden.

Zunächst war er der Dienststelle von General Insow zugeteilt worden, wurde 1823 aber dem Stab des Grafen Woronzow, Generalgouverneur Südrusslands und Vizekönig von Bessarabien, in Odessa als Attaché überstellt. Odessa – eine Stadt, die ihn durch das Meer, den Wein, die italienische Oper, französische Restaurants und eine Menge schöner Frauen bezauberte. Unter ihnen war Gräfin Jelisaweta Woronzowa, die Frau seines Vorgesetzten. Ihm widmete der ein Epigramm: „Halb ist er Lord; halb Handelsmann, halb Obskurant, halb ist er weise, halb Lump, doch raunt die Hoffnung leise, dass er ein ganzer werden kann.“

Der Gräfin Jelisaweta Woronzowa, der Frau seines Vorgesetzten, widmete er seine Gedichte, deren schönste „Talisman« und «Der verbrannte Liebesbrief» sind.

Ein neuer Abschnitt in seiner persönlichen und poetischen Entwicklung begann in Michailowskoje, wohin er sich auf Befehl des Zaren Alexander I. begeben musste. Er verliebt sich im benachbarten Trigoroskoje in Anna Kern, der er eines seiner schönsten Liebesgedichte widmet:

*Ein Augenblick ist mein gewesen:  
Du standst vor mir mit einemmal,  
Ein rasch entfliegend Wunderwesen,  
Der reinen Schönheit Ideal.*

Während Puschkin in Michailowskoje lebte, planten seine Freunde die große Umwälzung.

Am 14. Dezember 1825 kam es in St. Petersburg zum Dekabristenaufstand, der aber verraten und blutig niedergeschlagen wurde. Die Anführer wurden hingerichtet, viele Teilnehmer wurden nach Sibirien verbannt. Für sie schrieb Puschkin das Gedicht „Harrt aus! - Sibiriens Bergwerksnacht«.

Puschkin durfte 1826 nach Petersburg zurückkehren. Zar Nikolai I. , der Nachfolger Alexander I. gestattete ihm, wieder in Moskau und Petersburg zu leben. So durfte er sein gewohntes Leben führen, Salons, Ballsäle Spielkasinos besuchen und sich in seine Bücher vergraben.

Im Februar 1831 heiratete Puschkin Natalja Nikolajewna Gontscharowa, eine Moskauer Schönheit.

Graf Wladimir Sollogub schreibt darüber:

„Im Laufe meines Lebens habe ich viele schöne Frauen gesehen, die vielleicht attraktiver waren, aber ich habe niemals eine Frau getroffen, die so vollendet war, klassisch in ihren Gesichtszügen und ihrem Körper.“

Puschkin schrieb über sie das Gedicht Madonna.

Sie gebar ihm vier Kinder: Maria, Alexander, Grigori und Natalja.

Puschkin weilte mehrfach in Boldino. Der Herbst war die Jahreszeit, die er besonders liebte und wo er am produktivsten schreiben konnte. In Boldino entstand die

Mehrzahl seiner dichterischen Werke. Er stellte den Eugen Oegin fertig, sein bedeutendstes Werk, den ersten realistischen Gesellschaftsroman der russischen Literatur. Puschkins letzte Jahre waren von ständigen Geldsorgen überschattet. Auch sein Gesundheitszustand verschlechterte sich. In dieser Zeit machte ein junger Franzose aus dem Elsass Baron George-Charles d’Anthès, seiner Frau den Hof. Puschkin erhält einen anonymen Brief, in dem er als betrogener Ehemann bezeichnet wird. Er fordert schließlich d’Anthès zum Duell.

Am 8. Februar 1837 findet das Duell zwischen Puschkin und d’Anthès am Rande von Petersburg statt. Die Pistolenkugel traf Puschkin tödlich.

Die Puschkin-Verehrung setzt sich fort. Um es mit Gogols Worten zu sagen: „In ihm spiegeln sich die russische Natur, die russische Seele, die russische Sprache, der russische Charakter in solcher Klarheit, in solcher reinen Schönheit, wie sich eine Landschaft in der gewölbten Fläche eines optischen Glases spiegelt.“

So verwundert es uns auch nicht, dass der Tag der russischen Sprache gerade am Puschkin-Geburtstag begangen wird.

*Christine Heinze, Klaus Görner*

## Ein Denkmal schuf ich mir ...

Am 6. Juni 2014 fand ein literarisch-musikalischer Abend statt, der von IZ „Globus“ und dem Puschkin-Club Chemnitz gestaltet wurde.

Dieses denkwürdige Datum ist der 215. Geburtstag von A.S.Puschkin und der Tag der russischen Sprache.

Alexander Sergejewitsch Puschkin, der Goethe Russlands, der Shakespeare Russlands, wurde am 6.Juni 1799 in Moskau geboren. 212 Jahre später, am 6. Juni 2011, erklärte Russlands Präsident Medwedjew diesen Tag per Erlass zum Tag der russischen Sprache. Damit soll die russische Sprache erhalten, unterstützt und entwickelt werden und zwar als ein gesamt nationales Gemeingut der Völker der Russischen Föderation, als ein Mittel zur internationalen Verständigung sowie als ein integrierender Bestandteil des geistigen und des kulturellen Erbes der Weltzivilisation.

Russisch ist die am meisten verbreitete Sprache in Europa (280 Millionen, davon 160 Millionen Muttersprachler und eine der sechs Amtssprachen der UNO.



Puschkin hat die russische Sprache geprägt, ihr ein modernes stilistisches Gesicht gegeben und den größten Beitrag zur Herausbildung der russischen Literatursprache geleistet.

Ich möchte jetzt den Puschkin-Club Chemnitz vorstellen, der in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiert.

Die Aussiedler, die aus der ehemaligen Sowjetunion in den 90-iger Jahren nach Deutschland kamen, suchten eine Möglichkeit und eine Verbindung, wie sie sich in die

deutsche Gesellschaft integrieren könnten, wie sie auch besser untereinander Kontakte halten und auch die kulturellen Traditionen aus ihrer ehemaligen Heimat weiter pflegen könnten.

Die deutsch-russischen Kulturbegegnungen schlagen eine Brücke in eine gemeinsame Zukunft. Die Kultur besitzt die Fähigkeit, politische Grenzen zu überwinden und den Menschen beider Länder dauerhafte Nähe zu schenken. Die deutsch-russischen Beziehungen haben sich seit einigen Jahren so umfassend und vielfältig entwickelt wie nie zuvor in der gemeinsamen Geschichte. Das gilt besonders für die Gebiete der Kultur, Kunst, Literatur und Bildung, wo sich die Menschen in beiden Ländern einander begegnen und eng zusammenarbeiten. Vor allem viele junge Menschen begeistern sich für die Kunst im anderen Land, lernen dessen Sprache und beteiligen sich aktiv an den verschiedenen Programmen, besuchen Schulen und Universitäten, vervollkommen ihre Deutschsprachkenntnisse und nutzen auch Qualifizierungsmaßnahmen.

Der Puschkin-Club macht es sich zur Aufgabe, als Mittler zwischen Menschen russischer und deutscher Herkunft zu dienen. Er fördert die Pflege und Verbreitung der russischen Sprache und Kultur und will damit helfen, die vielfältigen Beziehungen und Kontakte in Kultur, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft zwischen Deutschland und Russland weiter zu entwickeln.

Der Puschkin-Club lädt alle Menschen ein, die Russisch sprechen, die ihre Russischkenntnisse festigen und erweitern wollen, die die russische Sprache erlernen oder studieren wollen.

Auch in Chemnitz gibt es einen großen Kreis Interessierter, die in der ehemaligen Sowjetunion ihre Ausbildung absolviert und dort studiert haben genauso wie die in unserer Stadt lebenden Bürger russischer Herkunft, aber auch Aussiedler, die erst in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen sind.

Der Puschkin-Club versteht sich als Teil der vielfältigen Bestrebungen, kulturelle und freundschaftliche Beziehungen zwischen Chemnitz und andern Ländern und Völkern zu entwickeln.

Er strebt nach Beziehungen mit ähnlichen Vereinigungen in Sachsen, in anderen Bundesländern aber auch mit kulturellen Institutionen in Russland selbst.

Der Puschkin-Club ist bestrebt, die kulturellen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Chemnitz und anderen Städten, weiter zu entwickeln und zu den kulturellen und wirtschaftlichen Institutionen vor allem in Russland auszubauen, weitere Veranstaltungen durchzuführen, die Aussiedler deutscher Nationalität und Übersiedler besser zu integrieren und das kulturelle Leben in Chemnitz zu bereichern und zu ergänzen.

Es ist bemerkenswert, dass es dem Klub gelungen ist, trotz mancher Schwierigkeiten diese Entwicklung bis heute fortzusetzen und mit dem Kulturzentrum Tietz und der Stadtbibliothek namhafte Künstler nach Chemnitz einzuladen.

So waren beispielsweise Gerd Ruge, Gabriele Krone-Schmalz, Jürgen Bertram, Dirk Sager, Alexander Rahr, Klaus Bednarz oder Fritz Pleitgen, um nur einige der bekanntesten Journalisten und Autoren zu nennen, im

Puschkin-Club zu Gast. Auch verschiedene Musikveranstaltungen wie der Petersburger Kinderchor, die Musikgruppe Kolorit, Josef Stiller mit der Balalaika und das Kinder- und Jugendballett Edelweiß zeigten mit ihren Darbietungen einfühlsam ihr Können.

Für die Chemnitzer gibt der Puschkin-Club die Möglichkeit, sich mit der russischen Kunst und Kultur vertraut zu machen und die russische Mentalität besser verstehen zu lernen.

Gemeinsam mit anderen Vereinigungen wie z.B. auch dem IZ-Globus strebt der Puschkin-Club an, ein größeres Interesse und eine bessere Integration zu erreichen und dazu sollen vor allem auch die kulturellen Veranstaltungen dienen.

*Christine Heinze, Klaus Görner*

## **Puschkin-Gedenkabend im Tietz am 6.6.2014**

Ein bemerkenswerter literarisch-musikalischer Abend gelang allen Beteiligten im Veranstaltungssaal des Tietz.

Es wurde viel Beifall gezollt.

Svetlana Baranenکو als Vertreterin des Integrationszentrums „Globus“ spielte einfühlsam auf der Gitarre die Lieder: „Kommt ruft es weit hinaus, einander hoch zu schätzen“ und zum Schluss „Das Gebet“.

Nadja Walter und Jochen Mette trugen die zu Herzen gehenden Gedichte Puschkins in Deutsch und Russisch vor, und durch das Programm führten im Wechsel Christine



Heinze und Klaus Görner.

Zwischen den Gedichten sangen Olga Shayeveych und Eleonora Kazatchkova mit Klavierbegleitung die bekannten Lieder „Talisman“ und „Der Sänger“.

Im Trio mit Klaus Görner wurde dann das Lied „Ein schöner Tag“ zu Gehör gebracht, was so eine große Resonanz hatte, dass dieses Lied zum Schluss nochmals gewünscht wurde.

Von den Zuhörern und Ausführenden wurde der Wunsch geäußert, das in ähnlicher Form zu wiederholen, und es war eine wunderbare Zusammenarbeit zwischen den Vereinen „Puschkinclub und IZ „Globus“, was unbedingt einer Fortsetzung bedarf.

*Klaus Görner*

## **CHEMNITZER KALEIDOSKOP Staatliches Museum für Archäologie in Chemnitz**

Am 16. Mai wurde das erste Landesarchäologiemuseum in Chemnitz für alle Besucher eröffnet.

Es ist die sächsische archäologische Dauerausstellung in Sachsen, die im ehemaligen Kaufhausgebäude Schocken auf über 3000 Quadratmetern Fläche gezeigt wird.

Die Eröffnung des Museums 2014 ist eines der wichtigsten kulturpolitischen Ereignisse des Jahres in Sachsen und ein Höhepunkt für den gesamten Freistaat.

Etwa 6000 Exponate blicken auf 300.000 Jahre Menschheitsgeschichte zurück und dokumentiert die Geschichte von der Steinzeit bis zur Industrialisierung.

Die Ausstellungsobjekte sind in folgenden Etagen zu besichtigen. Im Erdgeschoss sind Gastronomie und Museumsladen zum Einstimmen untergebracht. Die erste Etage zeigt die Zeit vor etwa 280.000 Jahren mit Steinwerkzeugen der ersten in Sachsen lebenden Menschen mit Themen wie Klima, Evolution und Zoologie sowie den „Gläsernen Neandertaler“. In der zweiten Etage sind die in Sachsen sesshaft gewordenen Bauernkulturen aus der Zeit von 7500 v.u.Z. bis zum frühen Mittelalter zu sehen. Dabei werden z.B. seltene Brunnenfunde aus Sachsen und Kleidung der früheren Bewohner gezeigt. In der dritten Etage werden so genannte Alltagsgegenstände aus dem Mittelalter ausgestellt. Besondere Themen sind hier der Bergbau, die Industrialisierung und die Entwicklung des Eisenbahnbaues.

Die vierte Etage ist vor allem Sonderausstellungen vorbehalten, die erst ab Herbst 2015 beginnen werden. Als erste Schau ist die Geschichte der Salzgewinnung geplant.

## **Wissenschaftliche Erforschung von versteinerten Hölzern und Fossilien in Chemnitz**

Vor etwa 250 Jahren wurde das erste verkieselte Holz in Chemnitz gefunden, und im Laufe der Zeit wurden in der Umgebung von Chemnitz weitere Funde gemacht. Erst vor über 100 Jahren wurden durch Johann Traugott Sterzel, der vor 100 Jahren am 15.5.1914 starb, die Grabungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ein bleibendes Naturdenkmal erhalten. Nach der Fertigstellung des König-Albert-Museums am Theaterplatz wurde 1909 der Versteinerte Wald in dessen Museumsgarten verlagert und der Öffentlichkeit gezeigt. Seit 2004 ist das „Sterzeleanum“, wie der Versteinerte Wald auch genannt wird, im Foyer des Kulturzentrums Tietz zu finden.

Johann Traugott Sterzel wurde 1841 in der kleinen Siedlung Dresden im US-Bundesstaat Missouri geboren. Aus religiösen Gründen waren die Eltern aus Sachsen ausgewandert, kehrten aber drei Jahre später zurück. Als Lehrer einer Mädchenschule in Chemnitz beschäftigte er sich auch mit Naturkunde und gestaltete 1868 eine



Ausstellung für Besucher. Dies wurde das älteste Chemnitzer Museum. Er nahm in seiner Freizeit an Ausgrabungen von Versteinerungen teil und widmete sein Leben bis zu seinem Tode den 291 Millionen Jahre alten versteinerten Bäumen.

## **Auszeichnungen verdienter Chemnitzer Bürger**

Mit der höchsten Auszeichnung des Freistaates Sachsen sind im Mai 2014 durch den Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich Bürgerinnen und Bürger für ihr hervorragendes Engagement geehrt worden.

Aus Chemnitz haben ebenfalls zwei Persönlichkeiten diese Auszeichnung erhalten.

Ingrid Mössinger ist seit 1996 Generaldirektorin der Chemnitzer Kunstsammlungen. Unter ihrer Regie wurden große Ausstellungen gezeigt, beispielsweise solche Bilder von Künstlern wie Picasso, Munch, Kirchner, Cranach.

Frau Mössinger hat Chemnitz zu einem Anziehungspunkt für Kunstliebhaber gemacht. Der Kunstgenuss gehört mittlerweile ebenso zu Chemnitz wie die lange Industrietradition. Das gehört auch neben der Sammlung von Alfred Gunzenhauser in einem eigens dafür geschaffenen Museum zu den großen Verdiensten von Frau Mössinger.

Für seine Verdienste um die Stadt Chemnitz ist auch der langjährige Rektor der TU, Prof. Dr. Klaus-Jürgen Matthes mit der höchsten Auszeichnung des Landes Sachsen geehrt worden.

Professor Dr. Matthes hat als Wissenschaftler, Dekan, Prorektor und langjähriger Rektor der Technischen Universität Chemnitz deren erfolgreiche Entwicklung wesentlich mit geprägt.

Darüber hinaus ist es ihm gelungen, ein Netz zwischen Wissenschaft und regionaler Wirtschaft zu flechten, welches für beide Seiten von unschätzbarem Wert ist. Entscheidendes für die Stadtentwicklung wurde 2011 durch den Startschuss für die Entwicklung des Uni-Karrees in der Innenstadt und die neue Zentralbibliothek gegeben. Prof. Dr. Matthes war von 2003 bis 2011 Rektor der TU Chemnitz.

Zuvor hatte er sechs Jahre die Funktion des Prorektors für Forschung inne.

Bereits im November 2013 wurde der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz, Dr. Peter Seifert, mit dem Wirtschafts- und Kommunikationspreis des Mitteldeutschen Presseclubs ausgezeichnet. Diesen Preis erhalten Persönlichkeiten, die sich beispielhaft für die mitteldeutsche Region eingesetzt haben. Dr. Peter Seifert hat in den 13 Jahren seiner Amtszeit an die lange Tradition des Maschinen- und Werkzeugbaues angeknüpft und die entscheidenden Weichen für den traditionsreichen Industriestandort gestellt sowie die Basis für die moderne Innenstadt geschaffen.

## **Kommunalwahl 2014**

Am 25. Mai fanden für die Bürger Sachsens die Kommunalwahlen statt. In Chemnitz standen zusätzlich zum Stadtrat auch acht Ortschaftsräte zur Wahl.

Chemnitzerinnen und Chemnitzer, die mindestens 18 Jahre alt sein müssen, haben die 60 Mitglieder ihres Stadtrates gewählt.

Künftig werden sieben Fraktionen im Stadtrat vertreten sein. Mit der Alternative für Deutschland und den Piraten ziehen zwei neue Vereinigungen in den Rat ein. Die stärksten Parteien stellen die CDU und die Linke mit je 15 Sitzen und die SPD mit 12 Sitzen. Die Grünen mit 5 Sitzen und die FDP mit 3 Sitzen haben Verluste zu beklagen. Außerdem sind im Stadtrat noch die AfD (3 Sitze), Pro Chemnitz/DSU (3 Sitze), die Volkssolidarität (2 Sitze), die NPD und die Piratenpartei mit je 1 Sitz vertreten.

## Informationen vom Verkehrsverbund Mittelsachsen

Am 1. Juni 2014 feierte der Verkehrsverbund Mittelsachsen sein 10-jähriges Jubiläum.

In diesen Jahren wurden viele Projekte durchgeführt. Dazu gehören die Sanierung des Erzgebirgsnetzes und weiterer Strecken, die Verknüpfung von Bus und Bahn und die Umsetzung des Chemnitzer Modells.

Am 16. Juni 2014 wird die nächste Zwischenetappe des Chemnitzer Modells in Betrieb genommen.

Die Bahnen der Chemnitzer Verkehrs-AG und der City-Bahn Chemnitz GmbH werden dann den Bahnhof direkt durchfahren. Dann werden die Straßenbahnlinien 4 und 6 der Chemnitzer Verkehrs-AG (CVAG) und die Linie 522 der City-Bahn sowohl im Hauptbahnhof als auch auf dem Bahnhofsvorplatz halten. Die Straßenbahnlinien 1 und 2 werden miteinander verknüpft. Die Linie 2 soll ab 16. Juni über die Haltestelle „Brückenstraße/Freie Presse“ und dann als Linie 1 nach Schönau weiterfahren.

Ab 1. August 2014 gibt es im Verkehrsverbund Mittelsachsen eine Tarifanpassung. Neben den Anpassungen der Preise wird auch das Sortiment leicht verändert. Die 9-Uhr-Monatskarte gibt es

ab 1. August 2014 ausschließlich im Abonnement und die Kurzstrecken-Tickets werden nur als 4-Fahrten-Karte angeboten.

Die 9-Uhr-Monatskarte ist ab 1. August 2014 nicht mehr im Vorverkauf oder beim Busfahrer, sondern nur noch im Abonnement erhältlich.

## 100. Jubiläum der Talsperre in Neunzehnhain

Diese Talsperre, die seit 100 Jahren existiert, ist das große Trinkwasser-Reservoir für Chemnitz.

Mit der fortschreitenden Industrialisierung der Stadt Chemnitz, wurde immer mehr Wasser benötigt. Die Trinkwassertalsperre in Einsiedel, die in den Jahren 1891 bis 1894 erbaut wurde, konnte den großen Bedarf der Stadt Chemnitz nicht mehr decken.

Das Talsperrennetz in Neunzehnhain wurde von 1996 bis 2000 nochmals saniert und liefert ein qualitativ hochwertiges Trinkwasser, das direkt aus der Wasserleitung kommend, ohne Bedenken getrunken werden kann.

*Klaus Görner*

### Das Integrationszentrum „Globus“

**lädt am 22. Juni 2014**

die aktiven Mütter, Väter und Kinder zu einem kreativen Fest

**„Am Lagerfeuer“ ein**, das an dem Waldsee Neuwürschnitz stattfindet.



Im Programm sind Lieder, Tänze mit den Kindern, Wettbewerbe, Bewegungsspiele in der Natur.

Anfragen und Anmeldungen unter

**Tel. 0371/2352308**

Fahrt mit der Eisenbahn

**Gefördert durch Freistaat Sachsen**

### IZ „Globus“ lädt ganz herzlich

alle Personen älteren Jahrgangs zu einem Kurs

**der deutschen Umgangssprache ein.**

**Der Lehrer ist Klaus Görner.**

Der Unterricht findet

dienstags ab 12:30 Uhr statt.

### Das Integrationszentrum „Globus“ lädt zu

Gruppenbetätigungen in der Heilgymnastik ein. Es werden bei Ihnen alle Muskelpartien belastet und die Bewegungsaktivität erhöht.

Wir erwarten Sie donnerstags

von 14:00 bis 15:00 Uhr.

Die Betätigungen werden von qualifizierten Spezialisten für Sport- und Heilgymnastik

**Kosjanenko Faina und Blejch Natalja**

**durchgeführt.**

### Impressum:

**Herausgeber:**

**Integrationszentrum „Globus“ e.V.**



**Anschrift: Jägerstr. 1, 09111, Chemnitz**

**Telefon: 0371/2404408**

**Fax: 0371/2839112**

**E-Mail: i-z.globus@web.de**

**Website: www.globus-chemnitz.de**

**Die in den Artikeln von den Autoren zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Ansichten lassen nicht auf die Meinungen und Ansichten der Redaktion schließen.**